

**66 über Dez. VIII**

**Umgestaltung der Gürzenichstraße im Rahmen der Fördermaßnahme „Via Culturalis und die Quartiere der Domumgebung“  
RPA-Nr. 2019/0633**

Kosten eingereicht (ohne Straßenbeleuchtung):  
5.121.029,37 € (Netto), 6.094.024,95 € (Brutto)

(entspricht bei 5.620 m<sup>2</sup> Gesamtausbaufäche einem Ausbaupreis von rund 911,-Euro netto pro m<sup>2</sup>)

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Eingang 20.03.2019 legt das Amt 66 - Amt für Straßen und Verkehrsentwicklung – die Kostenberechnung zur Umgestaltung der Gürzenichstraße im Rahmen der Fördermaßnahme „Via Culturalis und die Quartiere der Domumgebung“ dem Rechnungsprüfungsamt zur Prüfung vor.

Nach Durchsicht der Unterlagen wird der Vorgang wie folgt bewertet:

Aus den vorgelegten Unterlagen geht hervor, dass es sich hier um einen besonders hochwertigen Ausbau handelt.

Die vorgelegte Kostenberechnung liegt mit ca. 911,- € netto pro m<sup>2</sup> Ausbaufäche im Vergleich zu den Quadratmeterkosten vergleichbarer abgeschlossener Maßnahmen mit hohem Ausbaustandard mit Natursteinbelägen (z.B. Augustinerplatz, Elogiusplatz und Herrmann-Josef-Platz, ca. 421,-€/m<sup>2</sup>) über 100 Prozent höher! Allerdings wurden bei der Gürzenichstraße dickere Materialstärken bei den Natursteinplatten (12cm bzw. 14cm statt 10 cm) gewählt und es handelt sich hier um einen Vollausbau.

In wie fern der Vollausbau und die gewählten Materialstärken notwendig und gerechtfertigt sind, kann nicht beurteilt werden, denn Bodengutachten und eine Bemessung des Oberbaus sind in den Unterlagen nicht enthalten.

Eine stichprobenartige Überprüfung der Mengen und Massen ergab keine Unstimmigkeiten.

Die Einheitspreise erscheinen im Vergleich mit den Mittelpreisen vergleichbarer zurückliegender Maßnahmen auch unter der Berücksichtigung der jüngsten Baupreissteigerungen überhöht.

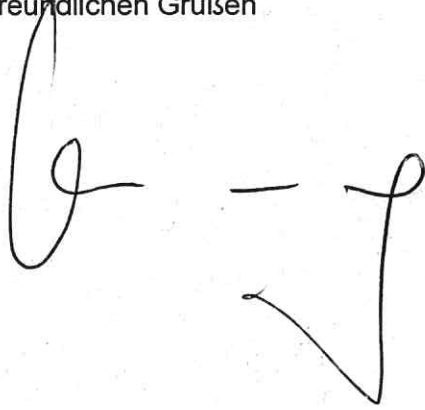
Die Nebenkosten wurden in der Kostenberechnung berücksichtigt und sind übersichtlich und plausibel aufgestellt.

Laut Kostenberechnung wird der auf der Platzfläche vor dem Gürzenich liegende Grauwackepflasterbelag (1.300 m<sup>2</sup>) aufgenommen und entsorgt und anschließend mit neuem Grauwackepflaster belegt. Warum das vorhandene hochwertige Natursteinpflaster im Rahmen der Maßnahme nicht wiederverwendet werden kann, ist nicht dokumentiert. Die Wiederver-

wendung des Pflasters sollte nicht nur aus Wirtschaftlichkeitsüberlegungen überprüft werden, sondern auch aus Umweltaspekten.

Zusätzliches Einsparpotential böte auch der Verzicht auf die 34.000,- Euro teure einzelangefertigte Sitzbank aus Grauwacke (Typ „Via Culturalis“) zugunsten einer Standardbank.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'G' followed by a horizontal line and a vertical stroke that ends in a loop.